

Norbert: Die Idee zu unserem heutigen Thema haben wir dem gleichnamigen Buch „Big five vor life“ von John Strelecky entnommen. Kannst Du uns einen kurzen Einblick geben?

Thorsten: Gern. Ich geh' nicht zu sehr auf die Geschichte ein. Eher auf zwei Ideen:

1. Unser eigenes Museum

Nach der Idee des Autors werden wir nach unserem Leben der Museumsdirektor unseres eigenen Museums. Gefüllt mit Erfahrungen, Beziehungen, Begegnungen, Lebenssituationen, usw., die wir im Laufe des Lebens gesammelt haben.

Norbert: Also nicht wie in der Werbung: "Mein Haus, mein Auto und mein Boot"!

Thorsten: Nein, eher, wie wir unser Leben gelebt haben und was für einen Sinn wir ihm geben. Dies führt zur zweiten Idee:

1. Sinn des eigenen Lebens

Er möchte dazu anregen, über den Sinn des eigenen Lebens nachzudenken.

Norbert: Na das tun die Religionen doch schon seit Jahrhunderten.

Thorsten: Richtig. Auf den Sinn des Lebens, der Welt und des Kosmos allgemein geht er auch nicht ein. Ebenfalls unternimmt er auch keine theologischen Erklärungsversuche. Er nennt es ZDE (Ziel Deiner Existenz). Nochmal: ZDE (Ziel Deiner Existenz).

Norbert: Wie geht er es dann an?

Thorsten: Er regt dazu an, unseren eigenen Sinn zu finden und zu definieren. Und zwar einerseits aus den Gaben, die wir mit auf den Weg bekommen haben. Ich als Christ würde dazu sagen, was Gott uns geschenkt hat. Und andererseits aus dem, was wir in diesem Leben wollen. Den Wunsch tief in uns kennenzulernen.

Norbert: Und wie kommt es nun zu den Big five"?

Thorsten: Dies leitet er aus einem Afrika-Besuch ab. Dort gilt es von vielen Touristen, die big five der Tiere zu sehen. Und zwar Löwe, Leopard, Nashorn, Elefant und Büffel.

Dies übernimmt er in seinem Buch als Metapher für den Erfolg: Die fünf wichtigsten Dinge, die eine Person in ihrem Leben tun, sehen oder erleben will.

Oder anders ausgedrückt: Welche fünf Top Themen sind es, die uns treiben.

Norbert: Und wie bist Du damit umgegangen?

Thorsten: Ich hab mal über mein Ziel der Existenz nachgedacht. Und ebenfalls über die Top fünf Wünsche, wie ich mein Leben gestalten möchte. Da kommen tolle Dinge zum Vorschein. Manche verfliegen wieder und manche kommen immer wieder. Mir war wichtig, mir Zeit dabei zu lassen und Gott zu fragen. Er kennt mich immerhin am besten und weiß was für mich gut ist. Und ich glaub ihm, dass er das Gute für mich will.

Norbert: Das glaub ich ihm auch. Auch wenn's manchmal nicht leicht fällt. Aber wie machst Du das eigentlich. Jesus oder Gott fragen? Und vor allem, wie antwortet er?

Thorsten: Da hat mir mal ein Freund 'ne tolle Idee gegeben. Biete Jesus Deine Freundschaft an. Und dann sprich mit ihm wie mit einem Freund. Frag ihn einfach, wenn Du was wissen willst. Und genauso kannst Du auch Gott fragen und bitten, Dir Ideen zu geben. Und bleib locker dabei. Du bist geliebt!

Norbert: Und wie ist das mit den Antworten?

Thorsten: Ich denke, da hat jeder seine Weise. Bei mir kommen dann immer wieder gleiche oder ähnliche Ideen zu dem Gefragten. Manchmal träume ich was Passendes. Dann entdecke ich was in einem Buch oder mir erzählt jemand was Passendes. Das sind manchmal wildfremde Menschen.

Norbert: Gib uns doch mal ein Beispiel!

Thorsten: Während der Vorbereitung haben wir alle tolle Dinge für unser Museum entdeckt. Dann kam jedoch die Frage auf, was wir mit den nicht so tollen Ereignissen in unserem Leben machen. Bei mir wurde es bei dem Gedanken schnell duster. Da gibt es schon einige unangenehme Situationen, die ich teilweise auch selbst verschuldet habe.

Während einer Fahrradfahrt habe ich diese Frage an Gott gestellt: Kann ich das nicht einfach aus meinem Museum raus lassen? Spontan kam mir die Gegenfrage und folgende Antworten: Warum willst Du das tun? Es gehört zu Deinem Leben. Es gehört zu Deiner Entwicklung. Es gibt genügend Ausstellungen über Krieg und Leid. Zeige sie. Andere können und wollen davon lernen. Und wenn Du selbst in dem Raum bist, bist Du nicht allein. Ich bin bei dir! Lass uns gemeinsam schauen, fragen, antworten und vergeben.

Und: Dein Museum ist in meinem Haus gebaut. Also, lass ruhig alles drin!

Norbert: Wow, das entspannt einiges. Und woher weißt Du, dass die Antworten von Gott sind?

Thorsten: Wirklich wissen kann ich das nicht. Wichtig ist mir (und da prüfe und hinterfrage ich intensiv), dass es niemandem schadet und dass es sich stimmig anfühlt.

Ob es von Gott kommt oder nicht hat halt mit Glauben zu tun.

Norbert: Das ist wohl wahr. Aber wie ging es bei Dir in der Erforschung Deiner big five weiter?

Das hat so was von einer Entdeckungsreise. Und nach einiger Zeit und einigen fragenden Gebeten, entwickeln sich die Punkte. Ich bin auch noch nicht fertig. Doch interessant ist, je nachdem, wie meine „big five“ im Alltag bedient werden, geht es mir besser oder schlechter. Und wenn ich zwischendurch mal reflektiere, ob ich denn nach meinen big five handle, erkenne ich noch einiges Entwicklungspotenzial.

Norbert: Und welche big five sind das konkret?

Thorsten: Eins beinhaltet Liebe und Dankbarkeit. Wer mich kennt, hat dies öfter schon gehört. Ein anderes ist das Wahrnehmen und Entdecken. Wichtig ist mir auch, in meiner Glaubensbeziehung zu wachsen. Das tut mir richtig gut.

Was auf diesem Weg noch spannend ist: Ich nehme nebenbei wahr, wie viele Gaben mir unser Herr geschenkt hat und kann nur dankbar sein. Konzentriert man sich erst mal drauf, hört das Staunen nicht auf.

Norbert: Dann lass uns die eigenen Museen ordentlich füllen, damit wir später ´nen tollen Job als Museumsdirektor haben...

Thorsten: Genau. Und da zu meinen Zielen das Wahrnehmen und Genießen der schönen Dinge, die uns Gott schenkt, gehört, lass uns jetzt die Musik von unserer Band Klangfarben genießen.